Schlüsselqualifikationen für erfolgreiche Hochschulpartnerschaften mit China

Interkulturelle Handlungskompetenz China

Thomas Korytko
vormals DAAD Information Center Guangzhou

ISAP-Tagung, Berlin Kalkscheune
23. & 24. Oktober 2013

tkorytko@gmx.de

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Kurzvorstellung

孔礼德

St. Petersburg
Riga
Moskau
Nowosibirsk
Warschau
London
Berlin
Brüssel
Bonn
Minsk
Prag
Kiew
Paris
Budapest
Belgrad
Bukarest
Tiflis
Taschkent
Almaty
Bischkek
Toronto
New York
Barcelona
Rom
Istanbul
Baku
San Francisco
Eriwan
Duschanbe
Peking
Seoul
Tokio
Athen
Ankara
Teheran
Islamabad
Damaskus
Shanghai
Kairo
Ostjerusalem
Guangzhou
Taipei
Havanna
Abu Dhabi
Neu Delhi
Hong Kong
Mexiko Stadt
Pune
Hanoi
Chennai
Bangkok
San José
Caracas
Ho Chi Minh Stadt
Bogota
Accra
Yaounde
Kuala Lumpur
Nairobi
Singapur
Jakarta
Rio de Janeiro
São Paulo
Johannesburg
Santiago de Chile
Buenos Aires
Sydney

Inland ▲ Außenstellen (14) ● Informationszentren (IC) (50)

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

THE PRINCIPAL AGGLOMERATIONS OF THE WORLD

Recommend Tweet

All agglomerations of the world with a population of 1 million inhabitants or more at the reference date **2012-10-01**:

Rank	Name	English Name	Country	Population	Remark
1	Tōkyō	Tokyo	Japan	34,600,000	incl. Yokohama, Kawasaki, Saitama
2	Guangzhou	Canton	China	26,100,000	Northern Pearl River Delta incl. Dongguan, Foshan, Jiangmen, Zhongshan
~~3~~	~~Jakarta~~	Jakarta	Indonesia	~~25,600,000~~	incl. Bekasi, Bogor, Depok, Tangerang, Tangerang Selatan
3	Shanghai	Shanghai	China	25,600,000	incl. Suzhou
5	Seoul	Seoul	Korea (South)	25,500,000	incl. Bucheon, Goyang, Incheon, Seongnam, Suweon
6	Ciudad de México	Mexico City	Mexico	23,400,000	incl. Nezahualcóyotl, Ecatepec, Naucalpan
6	Delhi	Delhi	India	23,400,000	incl. Faridabad, Ghaziabad, Gurgaon
8	Karāchi	Karachi	Pakistan	21,900,000	
9	Manila	Manila	Philippines	21,700,000	incl. Kalookan, Quezon City
10	New York	New York	United States of America	21,500,000	incl. Bridgeport, Newark, New Haven
11	São Paulo	São Paulo	Brazil	21,300,000	incl. Guarulhos
12	Mumbai	Bombay	India	21,000,000	incl. Bhiwandi, Kalyan, Thane, Ulhasnagar, Vasai-Virar

www.citypopulation.com

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

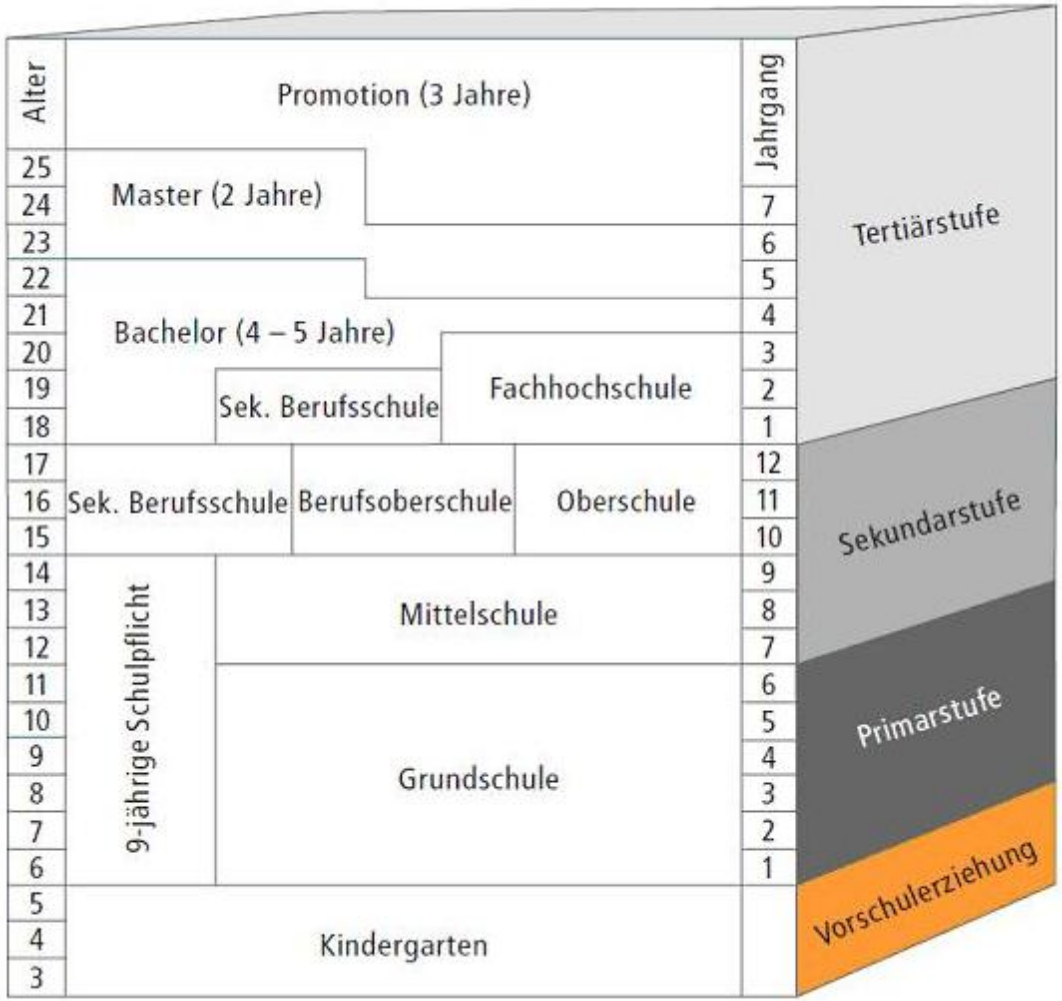
DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Kompaktzusammenfassung & Wiederholung

DAS CHINESISCHE HOCHSCHULSYSTEM

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Das Bildungssystem in China



Quelle: Kooperation international; http://www.kooperation-international.de/buf/china.html

Schulsystem

- Große Klassenverbände
- Übergänge zwischen den einzelnen Schulformen und –stufen sind durch Abschluss- und Eingangsprüfungen geregelt
- Nach Pflichtschulzeit:
    - Hochschulvorbereitende Oberstufenschule
    - Berufsvorbereitende Schule
- Oberstufenausbildung dient v.a. systematischer „gaokao“-Vorbereitung

Die „gaokao (高考)“

- Trotz hoher Hochschulaufnahmequote: Viele Studienbewerber können nicht an der Wunschhochschule studieren!
- Aufnahme an Elite-HS bzw. in Renommierfächern erfordert eine sehr gute Gesamtpunktzahl
- „gaokao“ ist nicht mehr landesweit einheitlich

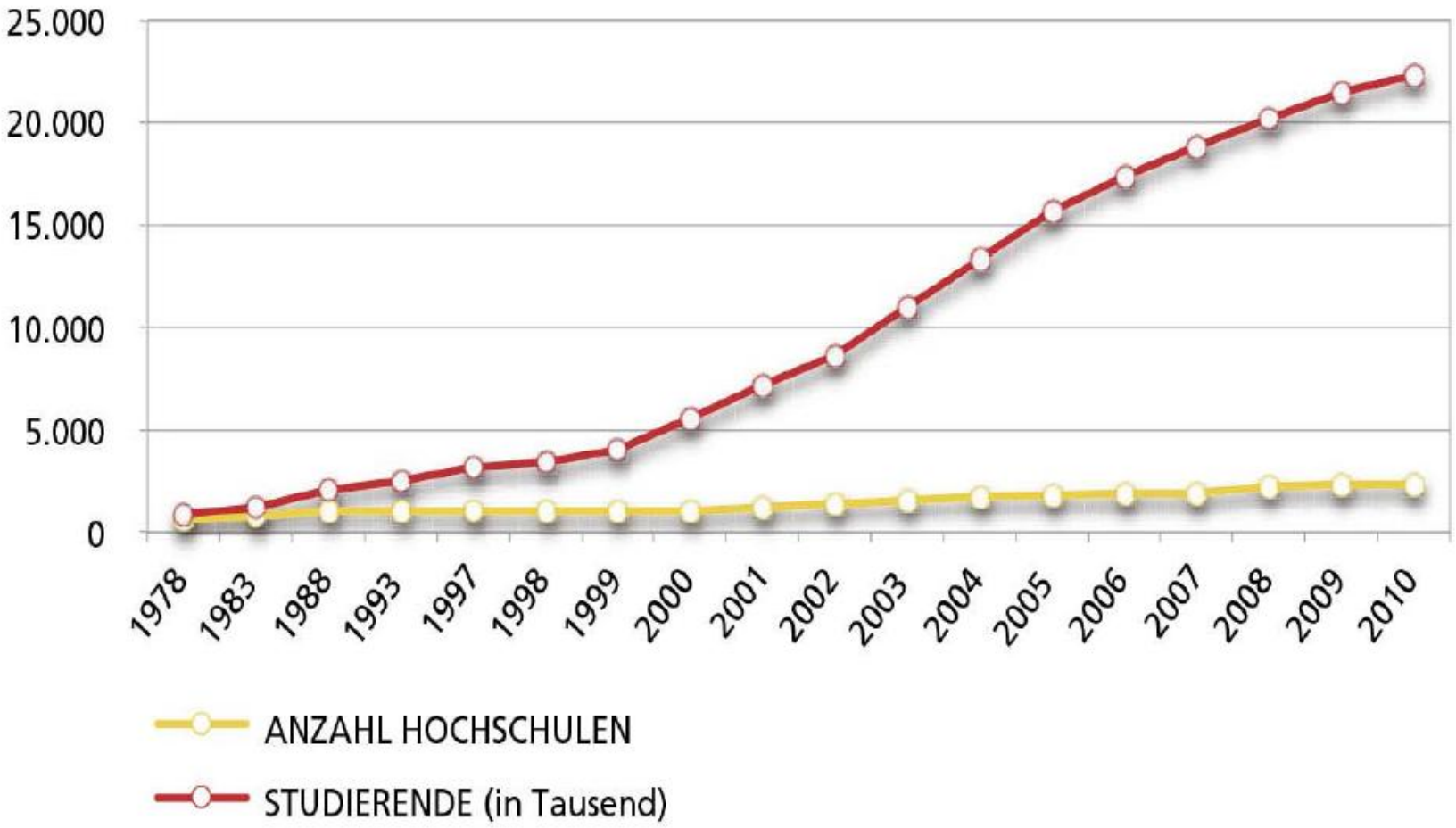
Hochschultypen

- 2.358 reguläre, vom Ministerium anerkannte HS
- 1.112 HS mit vierjährigen, grundständigen Studiengängen (323 sog. An-Institute)
- 1.246 „Berufscolleges“ (2-4 Jahre Studium, kein akad. Abschluss)
- 365 Hochschulen für Erwachsenenbildung

Quelle: Bildungsmarktanalyse DAAD IC Guangzhou (interner Bericht)

Besonderheiten des chin. Hochschulwesens

- Aktuell: Bestrebungen zur Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung: Nationaler Reformplan bis 2020
- „211 – Projekt“
- „985 – Projekt“



Quelle: Goldberger (2012); unveröffentlichter Vortrag beim DAAD-Lektorenseminar in Tianjin

Hochschulreform

- Förderung von Modellprojekten mit renommierten int. Partnern
- Anwerbung von int. Spitzenkräften für die chin. HS & Forschungseinrichtungen
- Stärkere gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und –abschlüssen / Doppelabschlussprogramme
- Förderung des int. Austauschs (Dozenten/Studierende)
- Englischsprachige Studienangebote

Grundlegende Überlegungen

INTERKULTURELLE HANDLUNGSKOMPETENZ CHINA

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

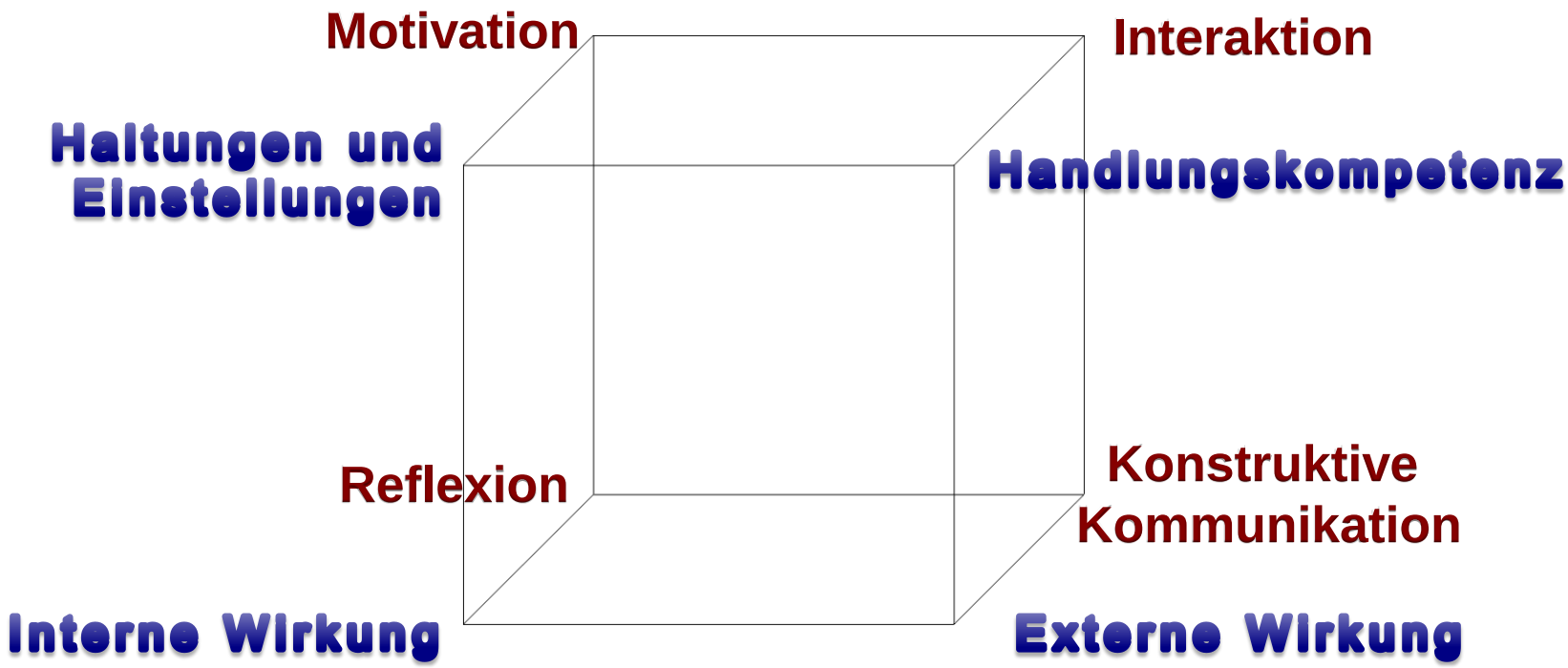
Interkulturelle Kompetenz

- „Interkulturelle Kompetenz beschreibt die Kompetenz, auf Grundlage bestimmter Haltungen und Einstellungen sowie besonderer Handlungs- und Reflexionsfähigkeiten in interkulturellen Situationen effektiv und angemessen zu interagieren.“

Darla K. Deardorff

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2006)

Interkulturelle Kompetenz – Handlungsfeld in 4 Dimensionen



Interkulturelle Kompetenz = konstruktive Kommunikation & Interaktion

- Angemessene Kommunikation
  - Wichtige „kulturelle“ Regeln werden nicht verletzt
- Effektive Kommunikation
  - Ziele der Kommunikation werden erreicht
- Voraussetzungen: bestimmte Handlungen, Einstellungen, Handlungs- und Reflexionskompetenzen

Interkulturelle Handlungskompetenz

- Interkulturelles Wissen
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit

Kulturelle Rahmenbedingungen: China

Metakonfuzianismus

仁

礼

- Gemeinschaftsbezogenheit
  - Ich
  - Zwischen-Ich
  - Beziehungen („guanxi“): Dauer – Anstregung - Vertrauen

- Ordnung
  - Berechenbarkeit
  - „Gesicht“
  - Hierarchie
  - Etikette

Quellen: Weggel (2002); Lin-Huber (2001)

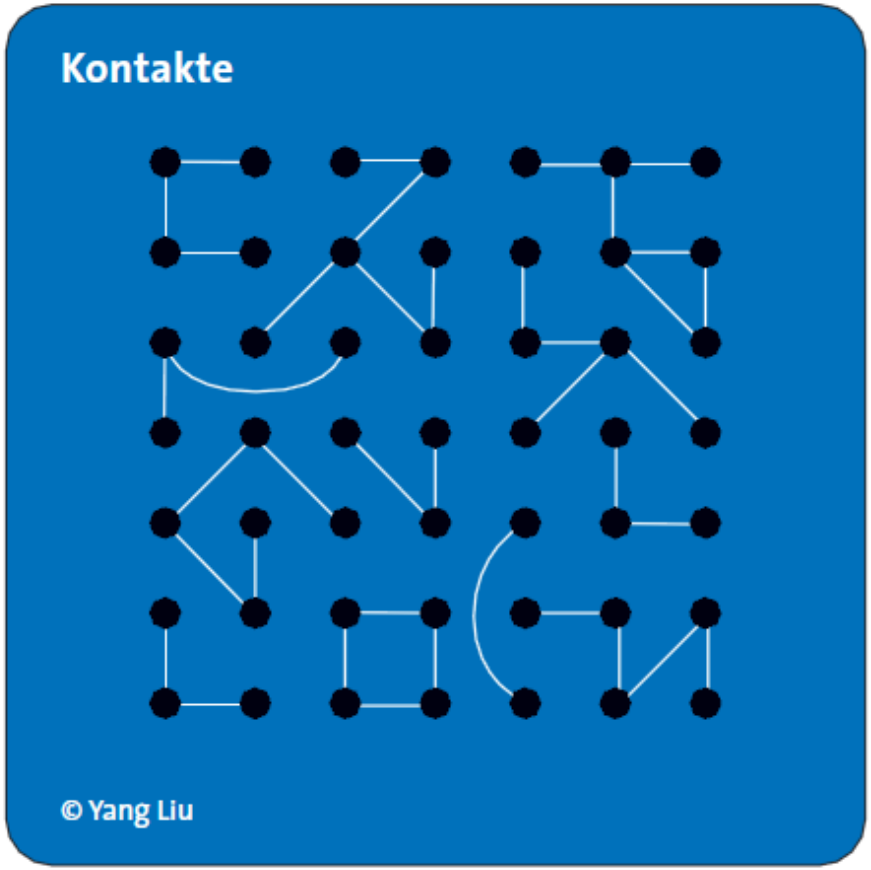
Daoismus

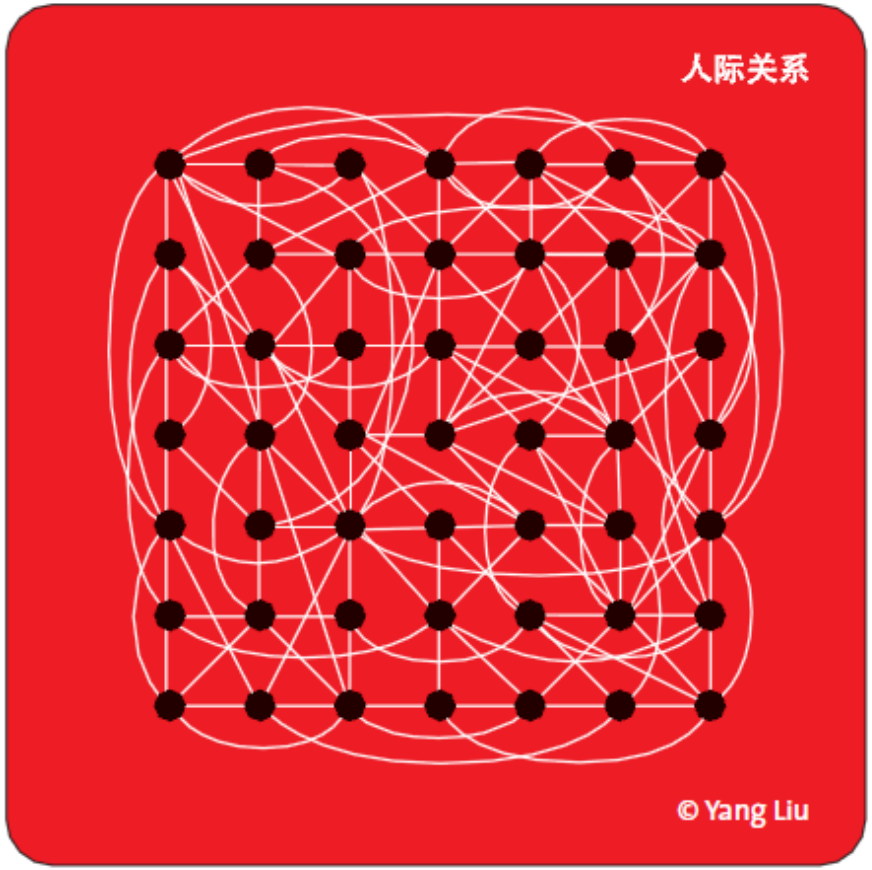
- Dao = Weg
- Chinesische Philosophie / Weltanschauung
- Basistext: Weltanschauliche Aphorismen des „Daodejing“ von Laozi
- Ideale:
  - Gleichmut
  - Rückzug von weltlichen Angelegenheiten
  - Relativierung von Wertvorstellungen
  - Natürlichkeit
  - Spontaneität
  - Nicht-Eingreifen
  - Weises Handeln = „sich dem Lauf der Dinge anpassen“

道

„Alltagsdaoismus“

- Yin & Yang im geomantischen Sinne als „fengshui“
- Tierkreiszeichen & Bedeutung des Geburtsdatums und der Geburtsstunde
- Lehre von der Lebensenergie („qi“)
- Geisterglaube
- Harmonie & Konfliktvermeidung
- „Taijiquan“ als „dialektische Opposition“ in der Politik



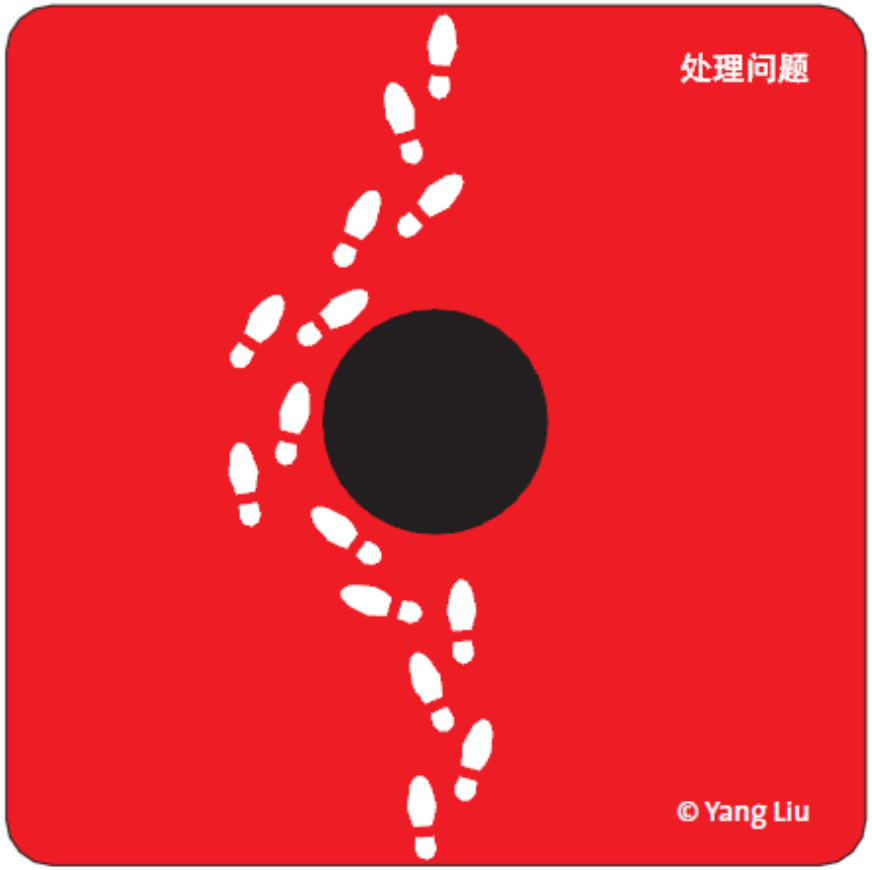


Quelle: Yang Liu (2006)

Lebensstil
© Yang Liu

生活方式
© Yang Liu

Umgang mit
Problemen
© Yang Liu


处理问题
© Yang Liu

Gruppenarbeit & Diskussion im Plenum

FALLSTUDIE

Zusammenfassung

WIE GELINGT DER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN HOCHSCHULPARTNERSCHAFT?

Vgl. u.a. auch: HRK (2010); Rogler (2005)

Schlüsselqualifikationen / Empfehlungen

- Stets bedenken: Chinesen arbeiten mit Menschen, nicht mit Unternehmen bzw. Institutionen

- Zugang zu Netzwerken ist in China unerlässlich:
  - Lokale Partner finden, die Zugang verschaffen (z.B. Kollegen, Alumni, DAAD-Netzwerk)

- Viel Zeit und zuverlässiges Handeln ist für die Pflege des Netzwerks bzw. den Umgang mit dem Partner unerlässlich

- Beziehungen sind wichtiger als Verträge

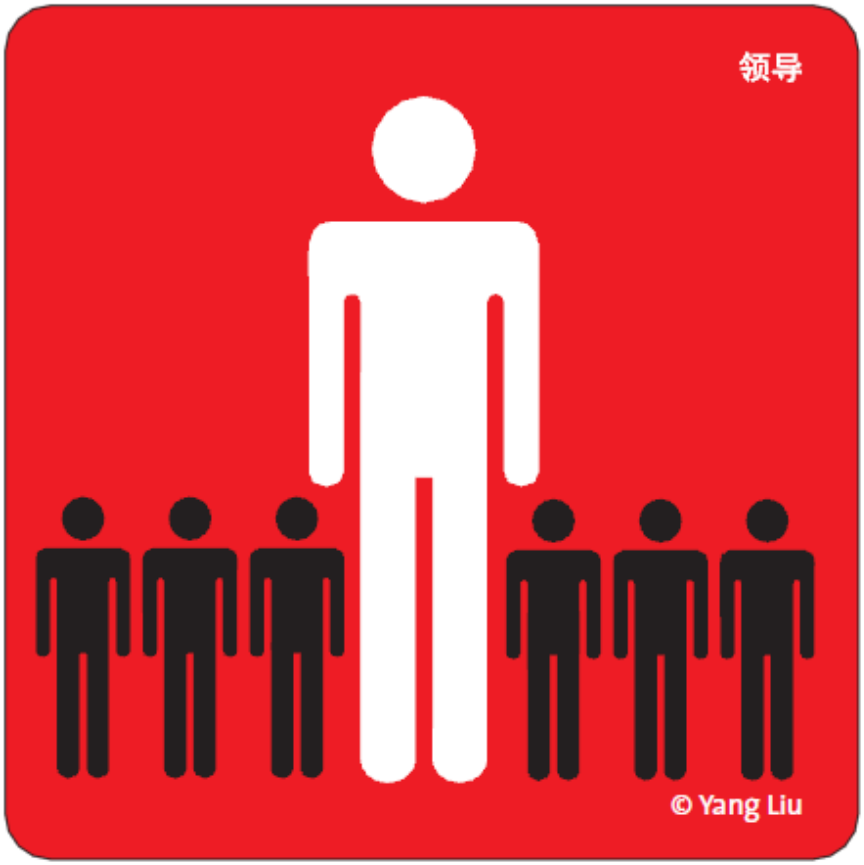
Kommunikation& Interaktion: Kulturspezifisches

- Deutschland:
  - Trennung Person-Sache
  - „Smalltalk“ ist kaum nötig
  - Strukturierte Vermittlung von Fakten / Informationen
  - Im Fokus: Schwachstellen / Verbesserungswürdiges / Kritik
  - Schlagfertigkeit und klare Positionierung gelten als gelungene Kommunikation
  - Flache Hierarchien: Alle Teilnehmer beteiligen sich bei Meetings / Diskussionen
  - Nonverbale Kommunikationselemente treten in den Hintergrund

- China:
  - Person ist wichtiger als Sache
  - Gelassenheit und Haltung signalisieren Status
  - Konsenssuche hat meist schon vor einer Verhandlung / einem Gespräch stattgefunden
  - „Smalltalk“ ist wichtig (Atmosphäre, Harmonie)
  - Zeit spielt eine untergeordnete Rolle (Beziehungsaufbau)
  - Einbringen von persönlichen Gemeinsamkeiten ins Gespräch stellt erfolgreiche Strategie dar
  - Ranghöchstes Mitglied einer Delegation steuert, beginnt und beendet das Gespräch

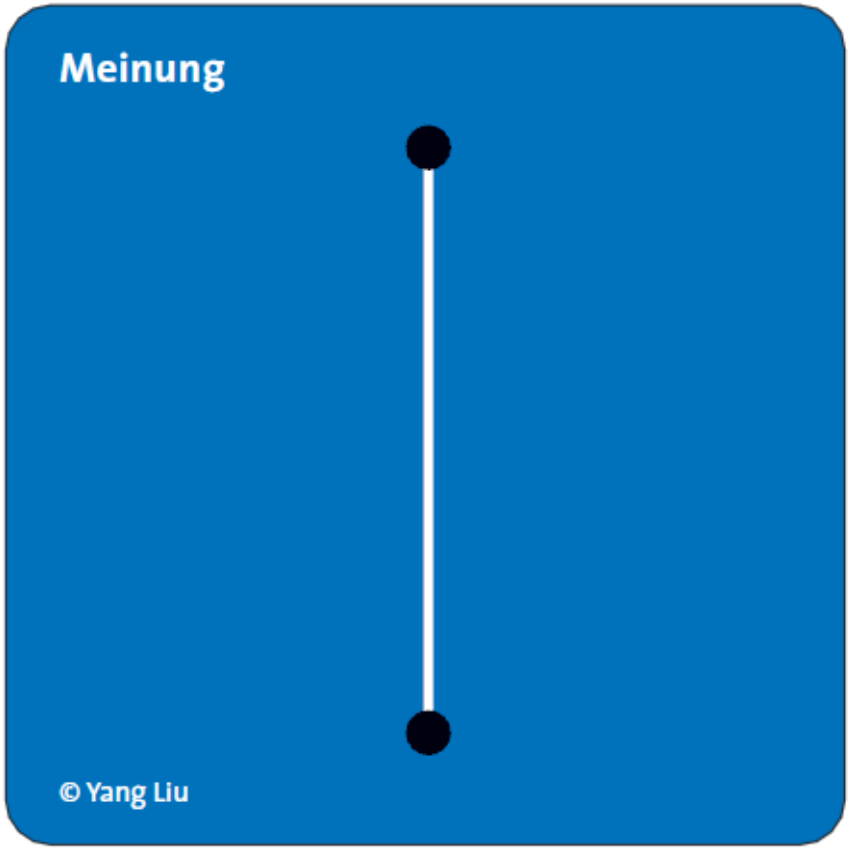
- Widerspruch gegenüber Ranghöheren findet nicht statt (Sache & Person gehören zusammen)
- Gesprächspartner sollten „auf Augenhöhe“ kommunizieren (geeignete Hierarchiestufe)
- Konsens ist das Ziel jeder Verhandlung / Diskussion (Angenehmes betonen & an den Anfang stellen)
- Probleme werden nicht direkt benannt und hervorgehoben, sondern „eingekreist“
- Gesprächsführung erscheint Deutschen manchmal langsam und redundant (Wichtiges wird häufig erwähnt & betont)
- Signale für Probleme / gestörte Kommunikation wahrnehmen (Schweigen / Überhören / Unterbrechen)
- Unverbindlichkeit = Chinesisches „Nein“

Chef
© Yang Liu


领导
© Yang Liu

Ärger
© Yang Liu

对待愤怒
© Yang Liu


Meinung
© Yang Liu

意见
© Yang Liu

Kommunikation & Interaktion – Rahmenbedingungen

- „Richtige“ Ansprechpartner orten (im Idealfall transparent mit Partnern auf mehreren Ebenen kommunizieren)
  - Wechsel von Zuständigkeiten kommt häufig vor
  - Hierarchien beachten
  - „Doppelstruktur“ der chinesischen Hochschulorganisation beachten (Fächer, Verwaltung/ Partei)

- Unterschiedliche Haupturlaubszeiten beachten und mitteilen (eingeschränkte Kommunikation!)

- Gesprächsprotokolle erstellen (Ankündigung vorab, um Missverständnisse zu vermeiden!)

- Größere strukturierte Projekte erfordern paritätisch besetzte Steuerungskomitees, die regelmäßig an beiden Standorten tagen
  - Einbeziehung weiterer Fachkollegen, des International Office, der Hochschulleitung
  - Qualitätssicherung, Finanzkontrolle, Grundsatzabsprachen

- Festlegung der Entwicklung der Kooperation z.B. durch Meilensteine
  - dazu ggf. transparente Kommunikation über rechtliche Rahmenbedingungen & hochschulinterne Entscheidungsprozesse
  - So flexibel wie möglich auf zeitliche Verzögerungen reagieren

- „to know your enemy you must become your enemy“ (Sunzi)
  - Vor Verhandlungen Hintergrundrecherchen betreiben (z.B. Stellung der Hochschule)

- Eigene Ziele frühzeitig klären (z.B. im Rahmen der eigenen Internationalisierungsstrategie), erst dann gemeinsam mit dem chinesischen Partner entwickeln

Weiterführende Hinweise

- 3 Prinzipien von „guanxi“: Dauer – **Anstrengung** – Vertrauen

- Frustration findet bilateral statt und sollte akzeptiert sowie produktiv überwunden werden
  - Interkulturelle Trainings zur Vorbereitung
  - Steter Lernprozess auf beiden Seiten
  - Gegenseitige Wertschätzung der fremden Kultur muss vorhanden sein
  - „Positiv denken. Positiv handeln.“

- Freiwillige und engagierte Mitarbeiter an der Hochschulpartnerschaft auf beiden Seiten sind essentiell

- Perspektive zukünftiger Studierender: höheren Betreuungsaufwand für chinesische Studierende bedenken (Orientierungsveranstaltungen, Integration durch *buddy*-Programme) / Ansprechpartner in China

- Mögliche Sprachbarrieren bedenken (Unterrichtssprache Deutsch – Englisch – Chinesisch)

- Curriculumsentwicklung: Dominanz der deutschen Seite sollte vermieden werden, um die Beteiligung der chinesischen Seite zu sichern

Quellen / Literatur

- Bertelsmann Stiftung: Interkulturelle Kompetenz – Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts? Gütersloh 2006.
- Hochschulrektorenkonferenz: Gemeinsame Deutsch-Chinesische Studien- und Promotionsprogramme. Beiträge zur Hochschulpolitik 5/2010. Bonn 2010.
- Goldberger, Josef: Die Chinesische Hochschullandschaft. Vortrag beim DAAD-Lektorentreffen 2012. (unveröffentlicht)
- Lin-Huber, Margrith A.: Chinesen verstehen lernen. Bern et al. 2001.
- Liu, Yang: Ost trifft West. Mainz 2007.
- Rogler, Beate: Deutsch-chinesische Studienprogramme: Analyse und Empfehlungen. Bonn 2005.
- Weggel, Oskar: China. München 2002.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

tkorytko@gmx.de